



1. Was bezeichnet der Begriff Public Domain?

Public Domain (eigentlich «öffentlicher Grund», «Allmend») steht für diejenigen Inhalte, die nicht oder nicht mehr urheberrechtlich geschützt und damit frei verfügbar sind. Diese Inhalte sind gemeinfrei. Der Zugang zu Ihnen kann nicht durch das Urheberrecht begrenzt oder kostenpflichtig ausgestaltet werden.

2. Welche Werke gehören zur Public Domain?

a. Welche Inhalte gehören nach schweizerischem Recht zur Public Domain?

Zur Public Domain gehören geistige Schöpfungen ohne Individualität, wie bspw. die sog. Knipsbilder, individuelle geistige Schöpfungen, bei denen die urheberrechtliche Schutzfrist abgelaufen ist, oder die von Gesetzes wegen vom Urheberrechtsschutz ausgenommen sind (bspw. Gesetze; vgl. Frage 2.c.).

b. Wie verhält es sich, wenn einer geistigen Schöpfung die nötige Individualität fehlt, um urheberrechtlich geschützt zu sein?

Nur eine geistige Schöpfung die individuellen Charakter hat, wird als Werk urheberrechtlich geschützt. Fehlt ihr der individuelle Charakter, geniesst die Schöpfung keinen Urheberrechtsschutz und gehört in die Public Domain.

c. Welche Veröffentlichungen von Behörden gehören zur Public Domain?

Eine ganze Reihe von Werken von Behörden sind vom Urheberrechtsschutz ausgenommen: Gesetze, amtliche Erlasse, Zahlungsmittel, Entscheidungen, Protokolle, Berichte von Behörden und öffentlichen Verwaltungen, sowie Patentschriften und veröffentlichte Patentgesuche.

Aber nicht alle Werke von Behörden sind in der Public Domain. Nicht in der Public Domain sind verwaltungsinterne Dokumente oder Dokumente die keinen sog. hoheitlichen Charakter haben (z.B. Behördenzeitschriften). Der Zugang zu ihnen kann aber unter bestimmten Voraussetzungen durch das Öffentlichkeitsgesetz gewahrt sein.

d. Gehören wissenschaftliche Daten, die als Tatsachen gelten zur Public Domain?

Wissenschaftliche Daten (bspw. Bevölkerungszahlen) gelten nicht als geistige Schöpfung und gehören zur Public Domain. Was ein Wissenschaftler über Zustände, Vorgänge oder andere Tatsachen aussagt, wird mit der Veröffentlichung dem Gehalt nach frei und ist, selbst wenn er neue Erkenntnisse vermittelt oder sie mit Mühe erarbeitet hat, urheberrechtlich nicht geschützt (BGE 113 II 306, E. 3a). Schutz geniesst jedoch die Art und Weise, wie der wissenschaftliche Inhalt mitgeteilt wird (z.B. der geschriebene Text einer Forschungsarbeit).

Datenbanken können, unabhängig von der urheberrechtlichen Schützbarkeit der einzelnen gespeicherten Daten, als sog. Sammelwerke geschützt sein, wenn die Auswahl und Zusammenstellung der Daten als individuell anzusehen ist. In der Regel ist die Auswahl der Daten jedoch einzig auf reine Vollständigkeit ausgerichtet und ihre Zusammenstellung erfolgt lediglich in systematischer Weise. So ist z.B. die reine Auflistung von Telefonnummern einer bestimmten Region nicht als genügend individuell anzusehen, um urheberrechtlich geschützt zu sein. Für Datenbanken welche Metadaten von Werken enthalten gelten dieselben Beurteilungskriterien.

Die europäische Union hat den rechtlichen Schutz von Datenbanken in einer spezifischen Richtlinie (RL 96/9/EG) geregelt. Es kann deshalb sein, dass eine nach schweizerischem Recht erlaubte Entnahme oder Weiterverwendung eines zumindest wesentlichen Teils des Inhaltes der Datenbank nach europäischem Recht unzulässig ist.

e. Wie präsentiert sich die rechtliche Lage wenn der Urheber / die Urheberin eines Werkes unbekannt ist (oder mehr als ein Urheber für ein Werk existiert)?

Ist der Urheber eines Werks ungenannt (anonym) oder unbekannt (er handelt unter einem Pseudonym), so endet der urheberrechtliche Schutz 70 Jahre (bei Computerprogrammen 50 Jahre) nach der Veröffentlichung des Werks oder nach der letzten Lieferung. Wenn jedoch trotz des Pseudonyms die wahre Identität des Urhebers bekannt ist, endet die Schutzfrist 70 Jahre (bzw. 50 Jahre) nach dessen Tod.

Anders ist die Lage bei sog. verwaisten Werken, bei welchen der Urheber zwar bekannt ist oder war (d.h. dieser geriet evtl. erst im Verlauf der Zeit in Vergessenheit), heute aber unauffindbar ist. Hier endet die Schutzfrist 70 Jahre nach dem Tod bzw. nach dem mutmasslichen Tod des Urhebers (vgl. Frage 2 f).

Bei sog. Miturheberschaft (mehrere Urheber schaffen gemeinsam ein Werk) endet der Werkschutz 70 bzw. 50 Jahre nach dem Tod des letzten Miturhebers. Lassen sich die Beiträge trennen (z.B. Liedtext und Melodie) endet die Frist für jeden Beitrag einzeln. Eine Sonderregel besteht für audiovisuelle Werke



wie z.B. Filme: an deren Schaffung sind so viele Leute beteiligt, dass für die Fristberechnung einzig auf den Todeszeitpunkt des Regisseurs abgestellt wird.

f. Was geschieht, wenn der genaue Todeszeitpunkt des Urhebers unbekannt ist?

Ist der genaue Todeszeitpunkt des Urhebers unbekannt, so endet der Urheberrechtsschutz und das Werk fällt in die Public Domain, sobald anzunehmen ist, der Urheber sei seit mehr als 70 Jahren (bzw. 50 Jahren bei Computerprogrammen) tot.

g. Wie stellt sich die rechtliche Situation in Fällen dar, in welchen verschiedene Rechte am Werk bestehen (z.B. das Urheberrecht an einem Lied und das Recht an einer einzelnen Darbietung)?

In diesen Fällen bestehen unterschiedliche Schutzfristen für unterschiedliche Schutzobjekte. Nehmen wir Bizet's Carmen. Die Oper ist gemeinfrei, da Georges Bizet 1875 gestorben und die Schutzfrist schon lange abgelaufen ist. An Francesco Rosi's Verfilmung dieser Oper aus dem Jahre 1984 bestehen jedoch Urheber-, Interpreten- und Produzentenrechte. Es ist deshalb möglich, die Oper ohne Erlaubnis und ohne Bezahlung einer Vergütung aufzuführen. Es braucht aber eine Einwilligung der Rechteinhaber und die Bezahlung eine Vergütung, um Francesco Rosi's Verfilmung dieser Oper vorzuführen.

h. Wie präsentiert sich die rechtliche Situation in Bezug auf Übersetzungen oder Neuauflagen von Public Domain Werken (wenn diese Werke an die geltende Rechtschreibung angepasst oder Schreibfehler korrigiert werden)?

Übersetzungen, auch von Werken in der Public Domain, können urheberrechtlich geschützt sein. Die Übersetzung stellt in der Regel eine Bearbeitung dar, das heisst die Übersetzung ist selber ebenfalls eine geistige Schöpfung mit Individualität.

Ob Neuauflagen (mit angepasster Rechtschreibung oder der Korrektur von Schreibfehlern) bereits Urheberrechtsschutz geniessen, lässt sich nicht allgemein beurteilen. Es wird hier darauf abgestellt, ob die Überarbeitung insgesamt so wesentlich ist, dass der Neuauflage Individualität zukommt.

Das ursprüngliche Public Domain Werk bleibt jedoch gemeinfrei und darf weiterhin verwendet werden.

i. Muss ein Werk veröffentlicht worden sein, um zur Public Domain zu gehören (z.B. Briefe einer Person, die vor mehr als 70 Jahren gestorben ist)?

Ein Werk fällt nach Ablauf der Schutzfrist automatisch in die Public Domain, ungeachtet ob es in der Zwischenzeit veröffentlicht wurde oder nicht.

3. Was darf ich mit Werken der Public Domain alles machen?

a. Wie darf ein Werk der Public Domain verwendet werden, ohne eine Einwilligung einholen zu müssen?

Ist ein Werk gemeinfrei, darf man dieses grundsätzlich ohne Einwilligung beliebig verwenden, d.h. vervielfältigen (kopieren), bearbeiten, verbreiten usw.

b. Gibt es rechtliche Einschränkungen bei der Verwendung von gemeinfreien Werken?

Auch bei gemeinfreien Werken kann die Verwendung eingeschränkt sein. Beschränkungen können sich bspw. aus dem Verbot der Rassendiskriminierung oder der strafrechtlichen Regelung der Pornografie ergeben.

4. Führt die Digitalisierung (Scan, Fotografie) eines gemeinfreien Werks dazu, dass auf dem Werk ein neuer Urheberrechtsschutz entsteht und dadurch die Verwendung und Vervielfältigung des Scans oder der Fotografie eingeschränkt wird?

Wie verhält es sich in Bezug auf 2- bzw. 3-dimensionale Werke?

Bei einer möglichst originalgetreuen Reproduktion dürfte es regelmässig an der für einen Urheberrechtsschutz erforderlichen Individualität mangeln. Demgegenüber kann eine künstlerische Fotografie eines gemeinfreien Werks als sogenanntes 'Werk zweiter Hand' Urheberrechtsschutz geniessen. Das fotografierte Originalwerk bleibt jedoch weiterhin Gemeingut.

Ob ein Werk zwei- oder dreidimensional ist, spielt hierbei keine Rolle. Das ist nur von Bedeutung bei der sogenannten Panoramafreiheit: Befindet sich ein urheberrechtlich geschütztes Werk auf öffentlichem Grund, darf dieses ohne Erlaubnis des Rechteinhabers zweidimensional (nicht aber dreidimensional) abgebildet werden. So darf beispielsweise der Oppenheimbrunnen in Bern fotografiert und die Fotografie weiterverwendet werden. Das gilt selbst für kommerzielle Verwendungen, wie die Herstellung von Postern oder Postkarten.

5. Einige Organisationen vertreiben gemeinfreie Werke und schützen diese durch technische Massnahmen wie DRM (Digital Rights Management). Darf ich diesen DRM Schutz umgehen?



Das Urheberrechtsgesetz unterscheidet zwei Arten von DRM. Technische Massnahmen (Technical Protection Measures, TPM) regeln die Verwendung eines Werks. Rechteinformationssysteme (Rights Management Information, RMI) informieren über die Rechtslage. Nur bei TPM ist eine Umgehung möglich. RMI verhindern keine Verwendungen und können damit auch nicht umgangen werden. Sie können aber zerstört oder entfernt werden.

Die Umgehung technischer Massnahmen ist nur dann urheberrechtlich verboten, wenn der Rechteinhaber damit die Nutzung seiner urheberrechtlich geschützten Werke regelt. An gemeinfreien Werken bestehen keine Urheberrechte, weshalb die Umgehung technischer Massnahmen in diesen Fällen keine Verletzung des Urheberrechtsgesetzes darstellt. Jedoch kann sich in diesen Fällen ein Verbot aus den Computerstrafatbeständen (unbefugte Datenbeschaffung, unbefugtes Eindringen in ein Datenverarbeitungssystem) ergeben.

6. Einige Organisationen bringen Wasserzeichen oder ähnliche Zeichen auf gemeinfreien Werken an und veröffentlichen diese im Internet.

Bewirkt die Anbringung eines solchen Zeichens auf einem gemeinfreien Werk, dass ein neuer Schutz entsteht, welcher die Verwendung und Vervielfältigung des Werks einschränkt?

Wasserzeichen an gemeinfreien Werken wirken zwar störend, sie beschränken aber nicht die Verwendung des Werks. Wasserzeichen sind von ihrem Zweck her nicht dafür gedacht, den Urheberrechtsschutz zeitlich zu verlängern. Aus urheberrechtlicher Sicht bewirkt das Anbringen von Wasserzeichen auf bereits gemeinfreien Werken demnach nicht, dass ein neuer Urheberrechtsschutz entsteht. Theoretisch ist allerdings denkbar, dass als Wasserzeichen eine geistige Schöpfung mit Individualität verwendet wird, die ihrerseits Urheberrechtsschutz genießt. Die Weiterverwendung des gemeinfreien Werks wäre diesfalls problematisch, weil damit gleichzeitig auch das Wasserzeichen verwendet würde.

7. Einige Organisationen stellen gemeinfreie Werke aus, erlauben es jedoch nicht, diese zu fotografieren. Darf ich dieses Verbot umgehen?

Hierbei handelt es sich nicht um einen Anwendungsfall des Urheberrechts. Eine Organisation (z.B. ein Museum) kann gestützt auf das sog. Hausrecht ein Fotografieverbot verhängen.

Die meisten Museen fassen die Bestimmungen ihres Hausrechtes in einer sog. Hausordnung zusammen. In dieser steht, wie man sich als Besucher des Museums zu verhalten hat und normalerweise wird dort auch geregelt, ob die ausgestellten Werke fotografiert werden dürfen oder nicht.

Ein Fotografieverbot kann verschiedene Gründe haben, z.B. um die Bilder vor Blitzlicht zu schützen oder um den geordneten Betrieb des Museums sicherzustellen.

8. Inwieweit sind Metadaten durch das schweizerische Urheberrecht geschützt?

Metadaten sind durch das Urheberrecht nicht per se geschützt. Sind sie aber an einem Ton-, Tonbild- oder Datenträger angebracht, oder erscheinen sie bei der Wiedergabe, dann dürfte es sich um urheberrechtlich geschützte Informationen für die Wahrnehmung von Rechten (Rights Management Information, RMI) handeln. Metadaten eines Songs (z.B. Liedtitel und Name des Komponisten) welche auf einer CD vorhanden sind, dürfen folglich nicht gelöscht werden, um anschliessend den Song ohne diese Daten weiterzuverbreiten.

9. Kann ich den Urheberrechtsschutz an einem meiner eigenen Werke aufgeben, indem ich es der Public Domain zuschreibe?

Das Urheberrecht entsteht automatisch und im Gegensatz zum Sachenrecht besteht keine Handhabe, das Recht einfach aufzugeben. Ein Urheber hat somit nicht direkt die Möglichkeit, ein Werk der Public Domain zuzufügen. Es steht ihm aber frei, Urheberrechtsverletzungen einfach zu dulden und auf eine gerichtliche Verfolgung zu verzichten. Zudem kann sich ein Urheber aktiv dafür entscheiden, seine Werke über eine entsprechende, der Public Domain nahekommende „Creative Commons“-Lizenz oder eine vergleichbare Lizenz der Öffentlichkeit in einer Form zur Verfügung zu stellen.

10. Inwiefern kann jemand verantwortlich gemacht werden, der ein Werk fälschlicherweise als gemeinfreies Werk ausgibt?



Für eine Urheberrechtsverletzung wird grundsätzlich die Person verantwortlich gemacht, die sie begangen hat. Unter Umständen kann sich zwar aus der falschen Auskunft eine Rückgriffsmöglichkeit ergeben, aber es lohnt sich, die Zugehörigkeit eines Werks zur Public Domain selbst sorgfältig zu prüfen.

11. Inwiefern kann eine Institution oder eine Person dafür verantwortlich gemacht werden, dass sie fälschlicherweise ein Urheberrecht für ein Werk beansprucht, das eigentlich gemeinfrei ist?

Weiss eine Person oder Institution, dass ein Werk gemeinfrei ist und beansprucht sie dennoch Urheberrechte daran, stellt dies eine sog. absichtliche Täuschung dar. Wurde in der Folge z.B. ein Lizenzvertrag über ein Werk der Public Domain abgeschlossen, so wäre dieser Vertrag für die getäuschte Person evtl. nicht verbindlich, wenn sie bei Gericht erklärt, mit dem Vertrag nicht einverstanden zu sein.

Beansprucht jemand wissentlich Urheberrechtsvergütungen für Werke der Public Domain, so wird dies in der Regel eine ungerechtfertigte Bereicherung darstellen. In einem solchen Fall müsste die erhaltene Vergütung zurückbezahlt werden.

FR:

1. Qu'entend-on par « domaine public »?

La notion de domaine public désigne les contenus qui ne sont pas ou plus protégés par le droit d'auteur et qui sont donc librement accessibles. On dit que ces contenus appartiennent au domaine public. Il n'est pas possible de limiter leur accès par le droit d'auteur, ni de le soumettre à un paiement.

2. Quelles œuvres font partie du domaine public?

a. Quels contenus appartiennent au domaine public en vertu du droit suisse?

Font partie du domaine public les créations de l'esprit ne possédant pas de caractère individuel, comme les photographies en amateur, les créations de l'esprit pourvues de caractère individuel dont la durée de protection est échue ou celles qui sont exclues de la protection conférée par le droit d'auteur aux termes de la loi (p. ex. les lois, cf. question 2.c.).

b. Que se passe-t-il lorsqu'une création de l'esprit ne présente pas le degré d'individualité requis pour bénéficier de la protection par le droit d'auteur?

Seules les créations de l'esprit qui ont un caractère individuel sont assimilées à des œuvres protégées par le droit d'auteur. En l'absence d'individualité, la création ne bénéficie d'aucune protection et relève du domaine public.

c. Quelles sont les publications émanant des autorités qui appartiennent au domaine public? Les œuvres émanant des autorités exclues du droit d'auteur sont nombreuses : les lois, les actes officiels, les moyens de paiement, les décisions, les procès-verbaux, les rapports qui émanent des autorités ou des administrations publiques, les fascicules de brevets et les publications de demandes de brevet.

Cela ne signifie cependant pas que toutes les œuvres émanant des autorités appartiennent au domaine public. Tel n'est par exemple pas le cas des documents administratifs internes ou des documents dépourvus de caractère régalien (p. ex. les périodiques édités par les autorités), dont l'accès est, sous certaines conditions, octroyé en vertu de la loi sur la transparence.

d. Les données scientifiques qui relèvent du domaine des faits appartiennent-elles au domaine public?

N'étant pas considérées comme une création de l'esprit, les données scientifiques (p. ex. chiffres de population) font partie du domaine public. Les déclarations d'un scientifique concernant des situations, des activités ou d'autres faits tombent dans le domaine public avec la publication de leur contenu et ne sont pas protégées par le droit d'auteur même s'il s'agit de nouvelles connaissances ou qu'elles sont le fruit d'efforts notables (ATF 113 II 306, consid. 3a). La manière de communiquer le contenu scientifique bénéficie toutefois d'une protection (p. ex. rapport écrit portant sur un travail de recherche).

Les bases de données peuvent être protégées par le droit d'auteur à titre de recueils, indépendamment du fait que les différentes données qu'elles recèlent soient protégées ou non, si elles possèdent un caractère individuel en raison du choix et de la disposition des données. Mais généralement, le choix



des données vise exclusivement l'exhaustivité, et la disposition se fonde sur des critères systématiques. Aussi, une simple liste de numéros de téléphone d'une région déterminée ne peut pas être considérée comme suffisamment individuelle pour pouvoir bénéficier de la protection par le droit d'auteur. Les mêmes critères d'évaluation s'appliquent aux bases de données qui contiennent des métadonnées d'œuvres.

L'Union européenne a réglementé la protection juridique des bases de données dans une directive spécifique (Directive 96/9/CE). Il n'est par conséquent pas exclu que l'extraction ou la réutilisation d'une partie essentielle du contenu d'une base de données soient autorisées par le droit suisse, mais interdite en vertu du droit européen.

e. Quelle est la situation juridique lorsque l'auteur d'une œuvre est inconnu (ou que l'œuvre a été créée par plusieurs personnes)?

Lorsque l'auteur n'est pas nommé (anonyme) ou inconnu (il utilise un pseudonyme), la protection de l'œuvre prend fin 70 ans (pour les logiciels 50 ans) après qu'elle a été divulguée ou après la dernière livraison. Si, toutefois, la véritable identité de l'auteur est connue malgré le recours à un pseudonyme, la protection prend fin respectivement 70 ou 50 ans après le décès de l'auteur.

La situation est différente pour ce qu'on appelle les œuvres orphelines dont l'auteur est ou était connu (i.e. il est éventuellement tombé dans l'oubli au fil du temps), mais est introuvable aujourd'hui. La protection de l'œuvre prend fin 70 ans après le décès ou le décès présumé de l'auteur (cf. question 2f).

En présence de coauteurs (plusieurs personnes ont concouru en qualité d'auteurs à la création d'une œuvre), la protection prend fin 70 ou 50 ans après le décès du dernier coauteur. Si les apports respectifs peuvent être disjoints (p. ex. texte et mélodie d'une chanson), la durée de la protection est valable pour chaque apport utilisable séparément. Un régime particulier s'applique aux œuvres audiovisuelles, tels les films : la production impliquant la participation d'un grand nombre de personnes, on ne prend en considération que la date de décès du réalisateur.

f. Que se passe-t-il lorsque la date exacte de la mort de l'auteur n'est pas connue?

Lorsque la date exacte du décès de l'auteur n'est pas connue, la protection cesse, et l'œuvre entre dans le domaine public dès le moment où l'on peut supposer que l'auteur est mort depuis plus de 70 ans (ou de 50 ans pour les programmes d'ordinateur).

g. Quelle est la situation juridique lorsqu'il existe divers droits sur une œuvre (p. ex. le droit d'auteur sur une chanson et le droit d'exécution de cette chanson)?

Dans ces cas, il existe diverses durées de protection pour les différents droits protégés. Prenons comme exemple l'opéra Carmen de Bizet. L'opéra appartient au domaine public puisque Georges Bizet est mort en 1875 et que la durée de protection est échue depuis longtemps déjà. Mais pour l'adaptation filmique de cet opéra que Francesco Rosi a réalisée en 1984, il subsiste des droits d'auteur, des artistes interprètes et du producteur. S'il est donc possible de représenter l'opéra Carmen sans autorisation et sans avoir à payer une redevance, une autorisation des titulaires des droits et le paiement d'une redevance sont nécessaires pour projeter le film de Francesco Rosi.

h. Quelle est la situation juridique concernant les traductions ou les rééditions d'œuvres appartenant au domaine public, lorsque celles-ci sont adaptées aux nouvelles règles d'orthographe en vigueur ou que des fautes de frappe y sont corrigées?

Les traductions, même d'œuvres appartenant au domaine public, peuvent être protégées par le droit d'auteur. Une traduction implique un travail d'adaptation, autrement dit elle constitue une œuvre de l'esprit possédant un caractère individuel.

Il est difficile de donner une réponse générale à la question de savoir si les rééditions (qui ont été adaptées du point de vue de l'orthographe ou qui ont fait l'objet de corrections des erreurs de frappe) bénéficient de la protection du droit d'auteur. Il convient de déterminer si, dans son ensemble, l'adaptation est suffisamment importante pour conférer un caractère individuel à la nouvelle édition.

L'œuvre originale reste dans le domaine public et peut continuer à être utilisée sans restrictions.

i. Pour qu'une œuvre entre dans le domaine public, doit-elle avoir été publiée au préalable (p. ex. correspondance d'une personne décédée depuis plus de 70 ans)?

Une œuvre entre automatiquement dans le domaine public à l'échéance du délai de protection, indépendamment du fait qu'elle ait été publiée ou non entre-temps.

3. Comment les œuvres relevant du domaine public peuvent-elles être utilisées?

a. Comment peut-on utiliser une œuvre du domaine public sans avoir à demander une autorisation?



On peut utiliser librement une œuvre qui appartient au domaine public sans avoir à demander d'autorisation. Cela veut dire qu'elle peut être reproduite (copiée), adaptée, distribuée, etc.

b. **La loi prévoit-elle des restrictions dans l'utilisation d'œuvres appartenant au domaine public?**

L'utilisation d'œuvres appartenant au domaine public est elle aussi susceptible d'être restreinte par des normes telles l'interdiction de la discrimination raciale ou les dispositions pénales en matière de pornographie.

4. Numériser (une numérisation, une photographie) une œuvre du domaine public génère-t-il une nouvelle protection par le droit d'auteur qui limiterait par conséquent l'utilisation et la reproduction de la numérisation ou de la photographie?

Qu'en est-il des œuvres bi- ou tridimensionnelles?

Dans le cas d'une reproduction conforme à l'original, le caractère individuel requis pour bénéficier de la protection conférée par le droit d'auteur fait généralement défaut. En revanche, une photographie artistique d'une œuvre du domaine public peut bénéficier de la protection du droit d'auteur en tant qu'œuvre dérivée. L'œuvre originale photographiée, quant à elle, demeure dans le domaine public.

Peu importe dans ce cas si l'œuvre est bi- ou tridimensionnelle. Cela revêt une importance uniquement pour ce que l'on appelle la « liberté de panorama » : l'œuvre protégée par le droit d'auteur se trouvant sur une voie ou sur une place accessible au public peut être photographiée sans autorisation sur un support bidimensionnel (mais pas tridimensionnel). Par exemple, il est permis de prendre un cliché de la fontaine de Meret Oppenheim à Berne, qui peut être réutilisé et ce même à des fins commerciales, comme pour la production de posters ou de cartes postales.

5. Certaines organisations commercialisent des œuvres appartenant au domaine public et les protègent par des mesures techniques telles les DRM (Digital Rights Management). Puis-je contourner les systèmes DRM?

La loi sur le droit d'auteur opère une distinction entre deux types de DRM. Les mesures techniques de protection (*Technical Protection Measures*, TPM) permettent de contrôler l'utilisation d'une œuvre. Les informations sur le régime des droits (*Rights Management Information*, RMI), quant à elles, renseignent sur la situation juridique de l'œuvre. Seules les TPM peuvent être contournées. Les RMI ne peuvent pas faire l'objet d'un contournement puisqu'elles n'empêchent aucune utilisation. En revanche, il est possible de les détruire ou de les supprimer.

Le contournement des mesures techniques est interdit uniquement si le titulaire de droits les a utilisées pour contrôler l'utilisation de son œuvre protégée. Les œuvres du domaine public n'étant pas protégées par des droits d'auteur, le contournement des mesures techniques ne constitue pas une atteinte à la loi sur le droit d'auteur. Une interdiction peut cependant être invoquée au titre des infractions informatiques (soustraction de données, intrusion dans un système de traitement de données).

6. Certaines organisations munissent les œuvres du domaine public de filigranes (tatouage numérique) ou de signes similaires avant de les publier sur Internet.

L'apposition de ce type de signe sur une œuvre appartenant au domaine public implique-t-elle une nouvelle protection qui peut restreindre l'utilisation et la reproduction de l'œuvre?

Bien que les filigranes ajoutés aux œuvres du domaine public puissent déranger, ils ne restreignent pas leur utilisation. Ils ne sont pas conçus dans le but de prolonger la protection du droit d'auteur. Sous l'angle du droit d'auteur, l'apposition d'un filigrane sur une œuvre qui appartient déjà au domaine public n'engendre donc pas une nouvelle protection. Sur le plan théorique, on pourrait toutefois imaginer que les filigranes sont une création de l'esprit possédant un caractère individuel et qu'ils sont donc protégés par le droit d'auteur. Dans ce cas, il serait problématique de continuer à utiliser les œuvres appartenant au domaine public puisque leur utilisation impliquerait également l'usage des filigranes.

7. Certaines organisations exposent des œuvres appartenant au domaine public, mais interdisent de les photographier. Puis-je contourner cette interdiction?

Il ne s'agit pas d'un cas d'application du droit d'auteur. Une organisation (p. ex. un musée) peut imposer une interdiction de photographier en se basant sur le droit du maître de maison.



IGE | IPI

.....
Eidgenössisches Institut für Geistiges Eigentum

.....
Institut Fédéral de la Propriété Intellectuelle

.....
Istituto Federale della Proprietà Intellettuale

.....
Swiss Federal Institute of Intellectual Property

.....
Stauffacherstrasse 65/59g | CH-3003 Bern

.....
T +41 31 377 77 77

.....
F +41 31 377 77 78

.....
info@ipi.ch | www.ige.ch

La majorité des musées regroupent les dispositions relevant du droit de maître de maison dans un règlement, qui définit quel comportement le visiteur doit adopter au sein du musée. Normalement, il précise aussi s'il est autorisé ou non de photographier les œuvres exposées.

L'interdiction de photographier peut avoir plusieurs raisons : par exemple protéger les images de la lumière du flash ou garantir le bon fonctionnement du musée.

8. Dans quelle mesure les métadonnées sont-elles protégées par le droit d'auteur suisse?

En soi, les métadonnées ne sont pas protégées par le droit d'auteur. Cependant, dans le cas où elles sont intégrées à un phonogramme, à un vidéogramme ou à un support de données, ou si elles apparaissent lors de la reproduction, il s'agit vraisemblablement d'informations sur la gestion des droits, protégées par le droit d'auteur (Rights Management Information, RMI). Il est par conséquent interdit d'effacer les métadonnées d'une chanson (p. ex. titre de la chanson ou nom du compositeur) présentes sur un CD pour ensuite la rediffuser sans ces données.

9. Puis-je renoncer à la protection par le droit d'auteur de l'une de mes œuvres en l'attribuant au domaine public?

Le droit d'auteur naît automatiquement et, contrairement au droit réel, il n'est pas possible de renoncer à son droit. Un auteur n'est dès lors pas directement habilité à « léguer » une œuvre au domaine public. Il est toutefois libre de tolérer des atteintes au droit d'auteur et de renoncer aux poursuites judiciaires y relatives. De plus, l'auteur a la possibilité de mettre son œuvre à la disposition du public en optant pour une licence Creative Commons ou une licence similaire, qui sont très proches du domaine public.

10. Dans quelle mesure une personne peut-elle être rendue responsable d'avoir déclaré à tort qu'une œuvre appartient au domaine public?

La personne qui a violé le droit d'auteur est responsable de son acte. Selon les circonstances, il existe une possibilité de recours pour information erronée, mais il est fortement recommandé de contrôler soi-même attentivement l'appartenance ou non d'une œuvre au domaine public.

11. Dans quelle mesure une institution ou une personne qui revendique à tort la protection du droit d'auteur pour une œuvre appartenant au domaine public peut-elle être rendue responsable?

L'institution ou la personne qui revendique la protection du droit d'auteur pour une œuvre tout en sachant qu'elle appartient au domaine public commet un délit de tromperie. Si un contrat de licence ayant comme objet une œuvre du domaine public a été conclu, la personne lésée n'est pas nécessairement liée par celui-ci si elle déclare devant le tribunal ne pas être d'accord avec le contrat.

Revendiquer sciemment des redevances de droit d'auteur pour des œuvres relevant du domaine public est assimilable à un enrichissement illicite. En l'espèce, la personne serait tenue de rembourser la redevance qu'elle a touchée.

IT :

1. Che cosa designa il termine “pubblico dominio”?

Il termine “pubblico dominio” definisce i contenuti che non sono, o non sono più, protetti dal diritto d'autore e sono quindi liberamente accessibili. Questi contenuti sono di pubblico dominio. L'accesso non è limitato dal diritto d'autore, né può essere richiesta un'indennità per il loro utilizzo.

2. Che cosa appartiene al pubblico dominio?

a. Quali contenuti appartengono al pubblico dominio secondo il diritto svizzero?

Appartengono al pubblico dominio le creazioni dell'ingegno che non presentano un carattere originale, come per esempio le istantanee scattate con lo smartphone, le creazioni per cui la durata della



protezione è scaduta, oppure quelle che sono esplicitamente escluse dal diritto d'autore (ad es. le leggi; si veda la domanda 2 c).

b. Che ne è delle creazioni dell'ingegno che non presentano il necessario carattere originale per beneficiare della protezione del diritto d'autore?

Solo una creazione dotata di carattere originale è protetta come opera dal diritto d'autore. Se ne è sprovvista, la creazione non è protetta dal diritto d'autore e appartiene al pubblico dominio.

c. Quali sono le pubblicazioni delle autorità che appartengono al pubblico dominio?

Sono numerose le opere delle autorità escluse dalla protezione del diritto d'autore: le leggi, gli atti ufficiali, i mezzi di pagamento, le decisioni, i verbali, i rapporti di autorità o amministrazioni pubbliche, i documenti di brevetto e le domande di brevetto pubblicate.

Tuttavia, non tutte le opere delle autorità appartengono al pubblico dominio. Non appartengono al pubblico dominio i documenti interni, o i documenti che non hanno il cosiddetto carattere di servizio pubblico (ad es. i periodici delle autorità). A certe condizioni, l'accesso a questi documenti può, tuttavia, essere concesso in virtù della legge sulla trasparenza.

d. I dati scientifici che rispecchiano dei fatti appartengono al pubblico dominio?

I dati scientifici (ad esempio i dati dei censimenti) non sono considerati come creazioni dell'ingegno e appartengono al pubblico dominio. Le dichiarazioni di uno scienziato in merito a situazioni, processi o altri fatti diventano di pubblico dominio con la pubblicazione dei contenuti che non sono più protetti dal diritto d'autore, nemmeno se si tratta di conoscenze nuove o se sono frutto di sforzi notevoli (DTF 113 II 306, E. 3a.) Sono per contro protette le modalità con cui il contributo scientifico è comunicato (per esempio il resoconto scritto di un lavoro di ricerca).

Le banche dati, indipendentemente dal fatto che singoli dati censiti siano protetti o meno, possono essere protette a titolo di collezioni se la selezione e la classificazione dei dati presentano un carattere originale. Di regola, la selezione dei dati mira, tuttavia, unicamente alla completezza e la classificazione è effettuata in funzione di criteri sistematici. Di conseguenza, un semplice elenco dei numeri telefonici di una determinata regione non può essere considerato come un'opera dotata di un carattere sufficientemente originale per essere protetta dal diritto d'autore. Per le banche dati che contengono metadati di opere valgono gli stessi criteri di valutazione.

L'Unione europea ha regolamentato la protezione delle banche dati con una direttiva specifica (96/9/CE). È quindi possibile che il prelievo o l'uso di una parte importante del contenuto della banca dati sia ammesso dal diritto svizzero, ma illecito in virtù del diritto europeo.

e. Come si presenta la situazione giuridica se l'autore di un'opera è ignoto, oppure ci sono più autori per un'opera?

Se l'autore di un'opera non è menzionato (l'autore è anonimo) o è ignoto (l'autore usa uno pseudonimo), la protezione del diritto d'autore si estingue dopo 70 anni (50 anni per i programmi per computer) dalla pubblicazione dell'opera, o dell'ultima dispensa. Se l'identità dell'autore è nota, benché egli usi uno pseudonimo, la protezione si estingue dopo 70 anni (risp. 50 anni) dal suo decesso.

La situazione è diversa per le cosiddette opere orfane di cui l'autore è o è stato noto (ossia è stato dimenticato solo con il passare del tempo), ma oggi non è rintracciabile. In questi casi la protezione finisce 70 anni dopo la morte accertata o presunta dell'autore (si veda la domanda 2 f).

In caso di più autori (diversi coautori per un'opera comune), la protezione si estingue dopo 70 anni (50 anni per i programmi per computer) dal decesso dell'ultimo coautore. Se i singoli contributi possono essere disgiunti (ad esempio, le parole e la melodia di una canzone), il termine è valido per ogni contributo utilizzabile singolarmente. Esiste tuttavia un'eccezione per le opere audiovisive, quali per esempio i film: poiché la produzione richiede la partecipazione di numerose persone, il calcolo della durata della protezione è effettuato a partire dalla data di decesso del regista.

f. Che cosa succede se non si conosce la data esatta della morte dell'autore?

Nel caso in cui la data di morte dell'autore non è conosciuta, la protezione del diritto d'autore termina e l'opera diventa di pubblico dominio dal momento in cui si può presumere che il suo autore sia morto da più di 70 anni (o 50 per i programmi per computer).

g. Qual è il quadro giuridico nei casi in cui esistono diversi diritti per la stessa opera, ad esempio il diritto d'autore per una canzone e il diritto di una singola esecuzione?

In questi casi esistono diversi termini di protezione per i diversi oggetti della protezione. Prendiamo per esempio la Carmen di Bizet. L'opera è di pubblico dominio, poiché Georges Bizet è morto nel 1875 e il termine di protezione è scaduto già da molto tempo. Però, per il film che Francesco Rosi ha realizzato nel 1984 in base a quest'opera, sussistono diritti d'autore per l'ideatore, gli interpreti e i produttori. È quindi possibile rappresentare l'opera senza autorizzazione e senza dover versare compensi, ma per proiettare il film di Francesco Rosi ispirato alla stessa opera occorre un'autorizzazione e versare un compenso al titolare dei diritti.



- h. Qual è il quadro giuridico per le traduzioni o le riedizioni di opere di pubblico dominio, dopo che queste sono adattate alle regole linguistiche attuali, o sono stati corretti gli errori di battitura che contenevano?**

Le traduzioni, anche di opere di pubblico dominio, possono essere protette dal diritto d'autore. Di regola, una traduzione è un lavoro di adattamento che implica di per sé una creazione dell'ingegno che presenta un carattere originale.

Non è possibile emettere una valutazione di carattere generale per determinare se le riedizioni (oggetto per esempio di correzione degli errori di battitura, o che sono state adattate dal punto di vista linguistico) sono protette dal diritto d'autore. Di regola, occorre stabilire se, globalmente, il lavoro di adattamento è così importante da attribuire alla nuova edizione dell'opera un carattere originale. L'opera originale rimane comunque di pubblico dominio, e può quindi continuare a essere utilizzata senza restrizioni.

- i. Per essere inclusa nel pubblico dominio, un'opera deve essere stata pubblicata (per esempio la corrispondenza di una persona che è deceduta più di 70 anni fa)?**

Un'opera diventa automaticamente di pubblico dominio alla scadenza del termine previsto, indipendentemente dal fatto che, nel frattempo, sia stata pubblicata o no.

3. Che cosa posso o non posso fare con le opere di pubblico dominio?

- a. Come posso utilizzare un'opera di pubblico dominio, senza dover richiedere un'autorizzazione?**

Un'opera che appartiene al pubblico dominio può essere liberamente utilizzata senza autorizzazione, ossia può essere riprodotta (copiata), adattata, diffusa ecc.

- b. La legge prevede restrizioni per l'utilizzo delle opere di pubblico dominio?**

Anche l'utilizzo di opere di pubblico dominio è limitato da norme quali, ad esempio, il divieto di discriminazione razziale, o le norme penali in materia di pornografia.

4. La digitalizzazione (scansioni, fotografie) di un'opera di pubblico dominio può essere tutelata dal diritto di autore, per cui l'utilizzo e la riproduzione dell'immagine digitale o della copia fotografica siano limitati?

Che ne è delle opere bi- o tridimensionali?

Nel caso di una riproduzione molto fedele all'originale, affinché l'opera possa essere protetta dal diritto d'autore manca verosimilmente il carattere originale. D'altra parte, una fotografia artistica di un'opera di pubblico dominio può beneficiare della protezione del diritto d'autore a titolo di "opera di seconda mano". Tuttavia, l'opera originale fotografata rimane di pubblico dominio.

Poco importa in questo caso che l'opera sia bidimensionale o tridimensionale. Ciò è rilevante solo per la cosiddetta "libertà di panorama": l'opera protetta dal diritto d'autore che è ubicata su suolo accessibile al pubblico può essere fotografata, senza autorizzazione su un supporto bidimensionale (ma non tridimensionale). Ad esempio, la fontana di Oppenheim a Berna può essere fotografata, e la fotografia può essere riprodotta pure per uso commerciale, quale la produzione di poster o di cartoline.

5. Alcune organizzazioni commercializzano opere di pubblico dominio e le proteggono tramite provvedimenti tecnici quali i DRM (Digital Rights Management). Posso eludere questa protezione DRM?

La legge distingue tra due tipi di DRM. Le misure tecniche specifiche (Technical Protection Measures, TPM, o Misure tecniche di protezione TMP) regolamentano l'utilizzo di un'opera. Le informazioni sulla gestione dei diritti (Rights Management Information, RMI) contengono ragguagli sulla situazione giuridica. Un'elusione è possibile solo con i TPM. Poiché le RMI non impediscono alcun tipo di utilizzo, non possono essere eluse, ma possono essere eliminate o rimosse.

È quindi proibito eludere le misure tecniche di protezione se il titolare di diritti ne ha fatto uso per proteggere la sua opera. Poiché le opere di pubblico dominio non sono protette dal diritto d'autore, in questi casi l'elusione delle misure tecniche non costituisce una violazione della legge sul diritto d'autore. Tuttavia, sempre in questi casi, può insorgere un divieto relativo alla punibilità della criminalità informatica (la raccolta abusiva di dati, accesso indebito a un sistema per l'elaborazione di dati).

6. Alcune organizzazioni dotano le opere di pubblico dominio dei cosiddetti watermark o di segni affini, prima di pubblicarle in Internet.



L'integrazione di un watermark su un'opera di pubblico dominio fa sì che questa è protetta da un nuovo diritto d'autore che ne limita l'uso e la riproduzione?

Benché i watermark integrati nelle opere di pubblico dominio possano essere fastidiosi, essi non limitano l'utilizzo dell'opera. I watermark non sono concepiti per prolungare il termine di protezione del diritto d'autore. Dal profilo del diritto d'autore, l'aggiunta di un watermark a un'opera di pubblico dominio non significa che scaturisce una nuova protezione. D'altra parte, si potrebbe arguire che i watermark sono di per sé una creazione dell'ingegno dotata di carattere originale, che è quindi protetta dal diritto d'autore. Sarebbe in questo caso problematico utilizzare ulteriormente queste opere di pubblico dominio a causa dell'utilizzo in contemporanea del watermark.

7. Alcune organizzazioni espongono opere di pubblico dominio, però proibiscono di fotografarle. Posso eludere questo divieto?

In questo caso, non si tratta dell'applicazione del diritto d'autore. Un'organizzazione (per esempio un museo) può, in base al principio d'inviolabilità del domicilio, proibire di fotografare.

La maggior parte dei musei raggruppa le norme interne in un regolamento, che definisce le regole di comportamento per i visitatori. Di regola, in questo ambito si stabilisce anche se le opere esposte possono essere fotografate o meno.

Il divieto di fotografare può essere indotto da diversi motivi, come quello di proteggere i dipinti dalla luce dei flash o di garantire un funzionamento ordinato del museo.

8. In quale misura il diritto d'autore svizzero protegge i metadati?

Di per sé, i metadati non sono protetti dal diritto d'autore. Tuttavia, nel caso in cui sono integrati in un supporto di registrazione sonora, audiovisiva o di dati, o se appaiono nella riproduzione, potrebbe trattarsi d'informazioni sulla gestione dei diritti, protette dal diritto d'autore (Rights Management Information, RMI). Di conseguenza i metadati di una canzone (per esempio il titolo della canzone e il nome del compositore) esistenti su un CD non possono essere cancellati, per poi diffondere la canzone senza questi dati.

9. Posso rinunciare alla protezione del diritto d'autore devolvendo una mia opera al pubblico dominio?

Il diritto d'autore insorge automaticamente e, contrariamente ai diritti reali, non vi è la facoltà di rinunciare semplicemente al diritto. Un autore non ha quindi la possibilità diretta di devolvere la propria opera al pubblico dominio. Ha, tuttavia, la possibilità di tollerare le violazioni del diritto d'autore e di rinunciare alle relative azioni in giustizia. Inoltre, un autore può mettere a disposizione le sue opere mediante una licenza Creative Common, molto vicina allo statuto del pubblico dominio, o una licenza simile.

10. Qual è la responsabilità di una persona che, erroneamente, diffonde un'opera protetta come se fosse di pubblico dominio?

Di principio, la persona che ha violato il diritto d'autore è responsabile del suo atto. In certe circostanze, esiste la possibilità di ricorso per informazione erronea; tuttavia, è preferibile verificare accuratamente e di persona che l'opera sia veramente di pubblico dominio.

11. In che misura è responsabile un'istituzione o una persona che rivendica a torto la protezione del diritto d'autore per un'opera che in realtà è di pubblico dominio?

Una persona o un'istituzione che rivendica la protezione del diritto d'autore per un'opera pur sapendo che è di pubblico dominio, commette deliberatamente un inganno (dolo). Per esempio, qualora fosse concluso un contratto di licenza portante su un'opera di pubblico dominio, la vittima dell'inganno potrebbe essere liberata dall'obbligo contrattuale se davanti al tribunale dichiara di non essere d'accordo con il contratto.

Ingannare deliberatamente una persona chiedendole retribuzioni per opere di pubblico dominio è un atto equiparato di principio all'indebito arricchimento; in tal caso, le retribuzioni percepite vanno rimborsate.

EN:



1. What does the term public domain mean?

Public domain (i.e. "public property", "commons") applies to content which is not or no longer protected by copyright and is thus freely available to everyone. This content is literally in the public domain. Access to it cannot be limited by copyright or made available for a fee.

2. Which works belong to the public domain?

a. Which content belongs to the public domain under Swiss law?

Intellectual works without individual character, such as so-called snapshots, individual intellectual works for which copyright has expired, or works which are excluded from copyright protection (for example, legislative texts; see Question 2c.) belong to the public domain.

b. What happens if an intellectual work lacks the necessary individual character for it to be protected under copyright?

Only an intellectual work with individual character is protected under copyright. If the individual character is lacking, the creation is not protected by copyright and it belongs to the public domain.

c. Which publications by the authorities belong to the public domain?

There is a whole list of works from the authorities which are excluded from copyright protection: legislation, official decrees, payment instruments, legal decisions, protocols, reports by the authorities or public administrations, as well as patent documents and published patent applications. But not all works from the authorities are in the public domain. Internal administrative documents or documents which do not have so-called sovereign character (e.g. journals by the authorities) are not in the public domain. However, access to them can be guaranteed through certain requirements under the Freedom of Information Act.

d. Does research data, which is considered as facts, belong to the public domain?

Research data (e.g. population statistics) are not considered intellectual creations and therefore belong to the public domain. Statements made by scientists about states, processes or other facts become free in terms of content when they are published and are not protected by copyright, even if new findings are included or much effort was involved in the discovery (BGE 113 II 306, E. 3a). However, the way in which the scientific contents are communicated is protected (e.g. the written text of a research report). Databases can be protected as so-called collected works, regardless of whether the individual datasets can be protected under copyright, if the selection and compilation of the data can be seen as individual. The selection of the data, however, is usually simply focused on completeness, and its compilation is only done in a systematic way. For example, the mere listing of telephone numbers for a specific region is not sufficiently individual to be protected by copyright. The same evaluation criteria apply for databases containing metadata of works.

The European Union has regulated the legal protection of databases in a specific directive (Directive 96/9/EC). It is therefore possible that extracting or further using at least a significant part of the contents of a database is permitted under Swiss law, but it is not permitted under European law.

e. What is the legal situation if the author of a work is unknown (or more than one author exists for a work)?

If the author of a work is unnamed (anonymous) or unknown (acting under a pseudonym), copyright protection ends 70 years after the work was published (50 years for computer programs) or after the last delivery. However, if the true identity of the author is known, despite use of a pseudonym, the term of protection ends 70 years (or 50 years) after his death.

It is a different case for so-called orphan works in which the author is or was known (i.e. he possibly fell into oblivion over the course of time), but today cannot be found. Here, the term of protection ends 70 years after the death or the presumed death of the author (see Question 2f).

For cases of joint authorship (whereby multiple authors jointly create a work), the protection of the work ends 70 and 50 years respectively after the death of the last co-author. If the individual author contributions can be separated (e.g. lyrics and melody), then copyright expires individually for each contribution. A special regulation exists for audiovisual works such as films, whereby the term of copyright protection is calculated only by the director's date of death because so many people are involved in the making of a film.

f. What is the case when the author's exact date of death is unknown?

If the exact date of the author's death is unknown, copyright protection ends and the work becomes public domain as soon as it can be assumed that the author has been dead for more than 70 years (or 50 years for computer programs).



g. What is the legal situation in cases where various rights exist to the work (e.g. the copyright to a song and the right to a single performance)?

In such cases, different terms of protection exist for different protected subject-matter. Take Bizet's Carmen, for example. The opera is in the public domain because George Bizet died in 1875, and the term of protection has long since expired. For Francesco Rosi's 1984 film version of this opera, however, there are copyrights, performer rights and producer rights. Therefore, it is possible to perform the opera without permission and without paying remuneration. However, to show Francesco Rosi's film version of this opera, it is necessary to gain permission from the rights owner and to pay remuneration for its use.

h. What is the legal situation in relation to translations or new editions of works in the public domain (if these works are adapted to the current orthography or typographical errors are corrected)?

Translations, including the translation of public domain works, can be protected by copyright. The translation is usually an adaptation, which means the translation is itself an intellectual creation with individual character.

Whether new editions (with updated orthography or typographical corrections) are already protected by copyright cannot be evaluated in general. Here, it depends on whether the revision is altogether so significant that the new edition takes on its own individual character.

The original public domain work, however, remains free and can continue to be used.

i. Does a work have to be published in order for it to belong to the public domain (e.g. letters from a person who died more than 70 years ago)?

A work automatically falls under public domain when the term of protection expires, regardless of whether it has been published in the meantime or not.

3. What am I allowed to do with public domain works?

a. How can a public domain work be used without having to get permission?

If a work is in the public domain, it can be used in any way desired – this means reproduced (copied), edited, distributed, etc. – without permission.

b. Are there any legal restrictions to using public domain works?

Even the use of public domain works can be restricted. These restrictions can result from the prohibition of racial discrimination, for example, or the criminal regulation of pornography.

4. Does new copyright protection arise when a public domain work is digitalised (scans, photographs) and, and as a result of this, restrictions on the use and reproduction of the scans or photographs?

What is the situation with two and three- dimensional works?

The individuality required for copyright protection is commonly lacking for reproductions which are as true as possible to the original. In contrast, an artistic photograph of a public domain work can be protected by copyright as a so-called "derivative work". However, the original work in the photograph remains a public domain work. Whether a work is two or three-dimensional is irrelevant. This is only of significance for so-called 'freedom of panorama'. In other words, if a copyright protected work is located in a public place, it may be depicted two-dimensionally (but not three-dimensionally) without the rights holder's permission. For example, the Oppenheim fountain in Bern may be photographed and the photo may be subsequently used. This is true even for commercial uses such as producing posters or postcards.

5. Some organisations distribute public domain works and protect them through technical measures such as DRM (Digital Rights Management). Am I allowed to circumvent the DRM protection?

The Copyright Act distinguishes between two types of DRM. Technical protection measures (TPM) regulate the use of a work. Rights management information (RMI) gives information about the legal situation. Circumvention is only possible with TPM. RMI cannot prevent any use and therefore cannot be circumvented. It can, however, be destroyed or removed.

The circumvention of technical measures is only forbidden by copyright law if the rights holder uses it to regulate the use of his copyright protected work. Since, in the case of public domain works, they are not copyrighted, circumvention of technical measures does not represent an infringement of copyright law. In these cases,



however, it is possible that a prohibition may be invoked under computer crimes (e.g. unauthorised data acquisition or unauthorised entry in a data processing system).

6. Some organisations add watermarks or similar signs to public domain works and publish them on the internet.

Does adding such a sign to a public domain work create new protection which restricts the use and reproduction of the work?

Watermarks on works of public domain are indeed annoying, but they do not restrict the use of the work. The purpose of a watermark is not meant to extend the term of copyright protection. From the point of view of copyright, adding a watermark to a work that is already in the public domain does not mean that new copyright protection arises. Theoretically, however, the watermark itself could be seen as an intellectual work with individual character, which in turn is protected by copyright. In this case, further use of the public domain work would be problematical because the watermark would be used at the same time.

7. Some organisations exhibit works of public domain but don't allow them to be photographed. Am I allowed to circumvent this ban?

This does not concern copyright protection. An organisation (such as a museum) can ban photography based on so-called 'house rules'.

Most museums compile the provisions of their house rules in a so-called house ordinance. This states how visitors to the museum are to conduct themselves and normally also regulates whether exhibited works may be photographed or not.

A ban on photography can be for different reasons; for example, to protect the pictures from camera flashes or to ensure the orderly operation of the museum.

8. To what extent is metadata protected under Swiss copyright law?

Metadata is not protected under copyright law per se. If, however, it is captured on blank media or if it appears in the reproduction, then it concerns copyright protected information for the assertion of rights (rights management information, RMI). The metadata of a song (e.g. song title and the name of the composer) that exists on a CD may not be deleted in order to subsequently transmit the song without this data.

9. Can I relinquish the copyright to one of my own works by assigning it to the public domain?

Copyright arises automatically and, in contrast to property law, no procedure exists for simply giving up the right. An author, therefore, does not have any direct possibility of giving a work to the public domain. However, he is at liberty to simply tolerate copyright infringement and to waive legal prosecution. In addition, an author can actively decide to make his work available under an appropriate Creative Commons licence, which is very close to the public domain, or an equivalent type of public licence.

10. To what extent can someone be held responsible for incorrectly issuing a work as a work of public domain?

For copyright infringement, the person held responsible is the one who carried out the infringing act. Under certain circumstances, there may be a possibility of recourse for incorrect information, but it is always worth personally checking whether a work is actually in the public domain or not.

11. To what extent can an institution or a person be held responsible for incorrectly claiming copyright for a work that is actually in the public domain?

If a person or institution knows that a work is in the public domain and still claims copyright to it, this is so-called intentional deception. If, for example, a licence contract for a public domain work is subsequently signed, this contract would not be binding on the deceived person if he stated before a court that he is not in agreement with the contract.



IGE | IPI

.....
Eidgenössisches Institut für Geistiges Eigentum

.....
Institut Fédéral de la Propriété Intellectuelle

.....
Istituto Federale della Proprietà Intellettuale

.....
Swiss Federal Institute of Intellectual Property

.....
Stauffacherstrasse 65/59g | CH-3003 Bern

.....
T +41 31 377 77 77

.....
F +41 31 377 77 78

.....
info@ipi.ch | www.ige.ch

If someone knowingly claims copyright remuneration for public domain works, this is usually viewed as unjust enrichment. In such cases, the remuneration received would have to be paid back.